

## Französisch-Beispielübersetzungen

[http://www.complit.fu-berlin.de/veranstaltungen/sprachklausuren/franzoesisch\\_beispiele.html](http://www.complit.fu-berlin.de/veranstaltungen/sprachklausuren/franzoesisch_beispiele.html)

### 10. April 2002 – Martin v. Koppenfels

Text der Sprachklausur: **Gustave Flaubert**: *Un cœur simple*.

Übersetzt von Heidi Kirmße und Adelheid Witt,  
in: **Gustave Flaubert**: *Drei Erzählungen*. Berlin (R & L) 1991.

Ein halbes Jahrhundert lang beneideten die Bürgersfrauen von Pont-l'Évêque Madame Aubain um ihr Dienstmädchen Félicité.

Für hundert Francs im Jahr besorgte sie die Küche und den Haushalt, nähte, wusch, bügelte, konnte ein Pferd anspannen, Geflügel mästen, buttern und blieb ihrer Herrin treu, die indes keine angenehme Person war.

Sie hatte einen hübschen Burschen ohne Vermögen geheiratet, der zu Beginn des Jahres 1809 gestorben war und ihr zwei kleine Kinder sowie eine Menge Schulden hinterlassen hatte. Daraufhin verkaufte sie ihren Grundbesitz bis auf die Pachtgüter Toucques und Geffosses, deren Einkünfte höchstens 5000 Francs betrug, und verließ ihr Haus in Saint-Melaine, um in ein anderes, weniger aufwendiges zu ziehen, das ihren Vorfahren gehört hatte und hinter den Markthallen gelegen war.

Dieses Haus war mit Schiefer verkleidet und stand zwischen einem Durchgang und einer Gasse, die zum Fluß hinunterführte. Im Innern war der Fußboden so uneben, daß man stolperte. Ein enger Flur trennte die Küche von der „großen Stube“, in der Madame Aubain den ganzen Tag in einem Korbsessel am Fenster saß. Vor der weißgestrichenen Tafelung standen in einer Reihe acht Mahagonistühle. Auf einem alten Klavier stapelten sich Dosen und Pappschachteln zu einer Pyramide; darüber hing ein Barometer. Zwei Polstersessel flankierten den Kamin aus gelbem Marmor im Louis-quinze-Stil. Die Stutzuhr in der Mitte stellte einen Vesta-Tempel dar, und der ganze Raum roch ein wenig nach Moder, denn der Fußboden lag niedriger als der Garten.

Im ersten Stock befand sich zunächst das Zimmer von Madame, es war sehr groß und mit einer verblichenen Blumentapete bespannt; dort hing das Bild von Monsieur in stutzerhafter Kleidung. Ein kleineres Zimmer ging davon ab, in dem man zwei Kinderbettchen ohne Matratzen sah. Dann kam der Salon, der immer verschlossen blieb, vollgestellt mit Möbeln, über die ein Tuch gebreitet war.